

Eckhard Geist, Parteigruppe Grund im VEB BMK Ost, Baustelle Premnitz

Mil

unseren Argumenten

alle erreichen

Als junger Genosse am größten politischen Ereignis im Leben der Partei und unserer Republik teil genommen zu haben, ist eine Auszeichnung, um die mich meine Genossen und Arbeitskollegen auf der Baustelle beneiden. Es ist ein Erlebnis gewesen, das sich sehr schwer in Worte fassen läßt. Sichere Fundamente für unsere Industriebauten zu legen, ist für mich als Maurer und Betonbauer nichts Neues — darauf ist unsere Brigade spezialisiert. Aber in diesen Tagen in Berlin wurden andere Fundamente gelegt, Fundamente, die den weiteren kontinuierlichen Aufbau unserer gesamten sozialistischen Gesellschaft in der DDR sichern.

Ich weiß nicht, ob es mir gelungen ist, in den vielen Versammlungen und persönlichen Gesprächen auf der Baustelle immer die richtigen Worte zu finden, um das Anliegen des VIII. Parteitages zu erklären — jedenfalls gab es reges Interesse und viele Fragen. Entspre-

chend dem Beispiel unseres Ersten Sekretärs des ZK, Genossen Erich Honecker, bemühte ich mich, all diese Fragen ebenfalls einfach und verständlich zu beantworten.

Einen großen Raum nehmen Fragen ein, die sich auf die Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Zeitraum des Fünfjahresplanes beziehen. Einige Kollegen meinten, daß doch die vorgesehene Zahl der zu bauenden Wohnungen verhältnismäßig hoch sei, und ob denn dafür auch die notwendigen Baustoffe vorhanden wären. Bei solchen Gesprächen ist es immer gut, wenn ein Genosse seine Ausführungen durch exakte Zahlen belegen kann. So konnte ich den mitgeführten Parteitagsmaterialien beispielsweise entnehmen, daß wir heute bereits eine Tagesproduktion von 22 000 t Zement erreicht haben, wodurch es uns u. a. möglich ist, diese hohen Ziele im Wohnungsbau zu sichern. Andererseits sagte ich meinen Arbeitskollegen aber auch ganz offen, daß wir als Bauarbeiter in Premnitz ja selbst täglich aufspüren, welche Reserven noch genutzt werden können. Unser Produktionsbereich hatte sich zu Ehren des VIII. Parteitages verpflichtet, bis Ende Juni dieses Jahres die geplanten Bau- und Montageleistungen mit 200 000 Mark zu überbieten. Tatsache ist, daß wir das zweite Halbjahr mit einer Übererfüllung von 245 000 Mark beginnen. Tatsache ist weiterhin, daß wir allein im Plan Wissenschaft und Technik vorgesehene Selbstkostensenkung mit 46 Prozent übererfüllen konnten. Diese Ergebnisse gestatteten mir die Schlußfolgerung, daß es doch letzten Endes auch an uns Bauarbeitern selbst liegt, wie die

liehe und politische Arbeit einen ausgezeichneten Ruf erwerben. Daran haben nicht zuletzt unsere Genossinnen und Genossen ihren Anteil. In Vorbereitung des VIII. Parteitages herrschte zum Beispiel bei allen Mitgliedern unserer APO Übereinstimmung darüber, daß wir vom ersten Tage des Parteitages an die Reden, Diskussionsbeiträge und Doku-

mente zunächst einmal lesen, sie später gründlich studieren und auswerten.

Vor jedem einzelnen stand die Aufgabe, den parteilosen Kollegen im täglichen Gespräch die Bedeutung des Parteitages nahezu legen, ihnen die Beschlüsse zu erläutern und sie für die Verwirklichung der Beschlüsse zu begeistern.

Zu diesem Zweck kamen wir während des VIII. Parteitages täglich mit den staatlichen Leitern und den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen

unseres Bereiches zusammen, diskutierten über den vorangegangenen Beratungstag, tauschten Erfahrungen und Meinungen aus, die wir bei den Gesprächen mit unseren Kolleginnen und Kollegen gesammelt hatten und berieten gemeinsam, über welche Fragen es an diesem Tage besonders zu sprechen galt. Die tägliche Auswertung schon während des Parteitages blieb nicht, ohne Erfolg. Bis zum VIII. Parteitag hatten wir drei unserer besten Mitarbeiter als Kandidaten für un-

DER LESENER HAT DAS WORT